

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Vfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Vfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Vfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Vollschickler: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 886 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptmeißelstraße Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Vfa. Stellenanzeigen, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Vfa. Text 24 Vfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist normittags 7 Uhr.

Nr. 31

Freitag, den 6. Februar 1942

116. Jahrgang

## Bereits 349000 BRZ vor nordamerik. Küste versenkt

USA-Marineministerium muß täglich neue Verluste zugeben

WAS, Berlin, 5. Febr. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag enthält die vierte Erfolgsmeldung unserer U-Bootflotte, die vor der nordamerikanischen Küste operieren. Die Zahl der versenkten feindlichen Schiffe ist damit auf 49, der dem Feinde verloren gegangene Schiffstonnage auf 349000 BRZ, gestiegen.

Nachdem die „New York Times“ bereits bei der letzten deutschen Versenkungsmeldung das Eingeständnis machte, daß die deutschen Angaben nicht bekräftigt oder gar widerlegt werden können, gibt nun das USA-Marineministerium fast täglich neue Namen versenkter Schiffe bekannt.

Bei den heute als versenkt gemeldeten sechs Dampfern handelt es sich um den Dampfer „Amerialand“ mit 15355 BRZ, und die Dampfer „Empire Wide West“ mit 5631 BRZ, „Kocher“ mit 6836 BRZ, „Tramweller“ mit 3968 BRZ, „Tacoma Star“ mit 7927 BRZ, sowie den Tanker „Trentonite“ mit 7178 BRZ.

### Londons wachsende Sorgen

WAS, Stockholm, 5. Febr. Die zunehmende Verschärfung der Blockade gegen England scheint in London erhebliche Besorgnis hervorzurufen zu haben. So will Reuters aus maßgeblicher Quelle erfahren haben, daß die britische Regierung beabsichtigt, demnächst eine geheime Parlamentsitzung abzuhalten, um die Schifffahrtslage zu besprechen.

### 2 Schleppeboote der britischen Marine versenkt

Berlin, 5. Febr. Im Zuge der Operationen der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine gegen die britische Insel wurden zwei große Schleppeboote der britischen Marine, die im Minenräumdienst eingesetzt waren, versenkt. Die Versenkung wird vom Londoner Nachrichtenblatt zugegeben. Ueber die Rettung von Besatzungsangehörigen ist nichts Näheres bekannt.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Wieder 47000 BRZ an der Ostküste Nordamerikas versenkt  
Verfolgung des Feindes über Derna hinaus fortgesetzt — Britische Kolonnen westlich Tobruk zerlegt — Zahlreiche sowjetische Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner gescheitert — Deutsche Erfolge bei eigenen Gegenangriffen — Torpedotreffer auf feindlichen Einheiten bei U-Boot-Angriff auf Geleitzug vor Solum — In der Enebrücke 3500 Gefangene im Januar eingebracht — 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder zerstört

WAS, Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Febr.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
An der Ostfront schreiteten zahlreiche sowjetische Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner. Eigene Gegenangriffe führten zu deutlichen Erfolgen. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Verbände der Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen Truppenbereitschaften, Marinelagern und Flugstützpunkte des Feindes.  
An der Ostküste von Nordamerika versenkten deutsche U-Boote sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 47000 BRZ, darunter einen Erdöltransporter von 15000 BRZ.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes über Derna hinaus nach Osten fortgesetzt. Kampfpläne zerlegten britische Kolonnen westlich Tobruk und bombardierten die Rückzugsstraßen des Feindes. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei den Kämpfen in der Enebrücke im Laufe des Jahres durch deutsch-italienische Truppen 3500 Gefangene eingebracht sowie 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder zerstört.  
Deutsche U-Boote griffen vor Solum einen durch Zerstörer gesicherten britischen Geleitzug an. Sie erzielten mehrere Torpedotreffer auf verschiedenen Einheiten. Der Untergang eines britischen Zerstörers ist wahrscheinlich.  
Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfpläne unter Tagelicht den Hafen La Valletta mit Bomben, schweren und schweren Kalibern an. In Luftkämpfen ostwärts der Insel wurden ohne eigene Verluste drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

### Kampftätigkeit im südlichen Abschnitt

WAS, Berlin, 5. Febr. Die Kampftätigkeit im südlichen Abschnitt der Ostfront beschränkte sich vorerst im allgemeinen auf kleinere örtliche Vorstöße und Spätruppentätigkeit des Feindes. Nur an einzelnen Stellen schritten die Sowjets auf härtere Kräfte an. Diese, insbesondere in den Räumen südostwärts Charkow und nordostwärts Jelgorod, unternommenen Angriffe, die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholten, wurden abgelehnt. Selbst der Einsatz großer Massen und starker Artillerie ließ den Gegner nichts die Ueberlegenheit gewinnen. Kleine Geländestreifen in den vordersten Linien, die von unseren Truppen zur Vermeidung unnötiger Verluste vorübergehend geräumt werden waren, wurden in Kürze angelegten Gegenstößen durch unsere Infanterie vom vordringenden Feind wieder gesäubert. Bei der Niederämpfung der sowjetischen Gruppen hatte der Feind schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

An der Einschließungsfront von Sewastopol entwickelten sich am 2. Februar bei der Abwehr vereinzelter bolschewistischer Vorstöße kleinere örtliche Kämpfe. An einer Stelle dieses Frontabschnittes wiesen deutsche Truppen bolschewistische Kräfte zurück, die nach vorausgegangener Artillerievorbereitung die deutschen Linien anzugreifen versuchten. In anderen Abschnitten unternahm der Feind feindliche Stoßtruppengewaltige Erkundungsversuche, ohne jedoch ihr Ziel zu erreichen, da die überall einsetzende deutsche Abwehr sie zum Rückzug unter hohen Verlusten zwang. Während diese Kämpfe andauerten, beschloß deutsche Artillerie im Zusammenwirken mit schweren Waffenstellungen und Artillerie der Volkswesten und nahm mit guter Wirkung Eisenbahn- und Industrieanlagen im Stadtgebiet von Sewastopol unter Feuer.

### Ein Vorbild an Tapferkeit

Schwer verwundet den Rückzug seines Zuges gebek  
Berlin, 5. Febr. Bei den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront zeichnete sich ein Oberfeldwebel, Zugführer in einem rheinischen Infanterieregiment, besonders aus.

Der Oberfeldwebel hatte den Auftrag, mit seinem Zug in einem Waldstück eine Straße für eine weiter vorn eingezogene Kompanie offenzuhalten, da die Straße durch bolschewistische Angriffe bedroht war. Als die Sowjets dann eines Mittags überaus angriffen, griff der Oberfeldwebel in richtiger Beurteilung der Lage und vorbildlicher Entschlossenheit unter Verlassung von schwachen Sicherungen mit der Waffe des Zuges die Bolschewisten in der Flanke an. Hierdurch wurde den Sowjets ein Zurückgehen unmöglich gemacht. Es kam zu harten Kämpfen, bei denen die tapferen Infanteristen den Bolschewisten erhebliche Verluste zufügten. Als ein leichtes Maschinengewehr wegen einer Hemmung ausfiel, sprang der Oberfeldwebel kurz entschlossen an das Maschinengewehr, befestigte die Hemmung, säumte mit dem MG, dem Zuge voran und schloß selbst weiter, bis ihm mehrere Finger erstoren waren. Seine vorbildliche Tapferkeit rief seinen Zug zu höchsten Leistungen hin.

## Briten in Nordafrika fast 600 km zurückgeworfen

Einsätze der Luftwaffe bis zur westägyptischen Grenze

WAS, Berlin, 5. Febr. Infolge des Vorstoßes deutsch-italienischer Truppen über Derna hinaus mußten die Briten mit ihren Empire-Truppen seit dem 21. 1., also in knapp 14 Tagen, fast 600 Km. der Via Balbia wieder aufgeben und sich vor dem Angriffsgeist der verbündeten Afrikalämpfer weiter nach Osten zurückziehen.  
Von Derna, einer kleinen Hafenstadt mit modernen Häusern und Anlagen, führt die Küstenstraße in ländlichen Serpentin auf das felsige Hochplateau. Deutsche Kampfpläne, deren Einsätze sich bis an die westägyptische Grenze erstreckten, bekämpften am Mittwoch im Raum zwischen Derna und Tobruk britische Kolonnen, die sich unter dem deutsch-italienischen Druck nach Osten bewegten. Viele Fahrzeuge verfielen bei diesen Bombenangriffen der Vernichtung.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Verfolgung des geschlagenen Feindes in der West-Enebrücke  
Große Beute  
WAS, Rom, 5. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
Truppen der Achse haben Derna durchschritten und legen die Verfolgung des Feindes gegen Osten fort.  
In den Kämpfen, die sich in der Enebrücke abspielten, wurden bis zum 31. Januar 3000 Gefangene gemacht, 370 Kampfpanzer und 192 Geschütze zerstört oder erbeutet.  
In enger Zusammenarbeit mit der Landtruppe bombardierten die Luftwaffe zu wiederholten Malen gegnerische Kolonnen auf dem Rückzug und das feindliche Hinterland und verursachte Brände und Zerstörungen.  
Die Angriffsunternehmungen der italienischen und der deutschen Luftwaffe gegen Malta gingen unaufhörlich weiter. Luft- und Flottenstützpunkte wurden, wie festgestellt werden konnte, mit Erfolg angegriffen. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer.

Englische Flugzeuge warfen gestern Bomben in der Umgebung von Palermo ab und trafen einen Jag. Das Jaggergebnis hatte vier Tote zu beklagen. Die Bodenabwehr und unsere Jäger griffen sofort ein. Von sechs angreifenden Flugzeugen kürzte eins in der Nähe von Santa Trapani ins Meer. Ein anderes zerfiel in einem Ortsteil der Gemeinde Prizzi am Boden. Ein Teil der Besatzungen, die sich retten konnten, wurde gefangen genommen.

### Die Italien-Reise Görings beendet

Letzter Besprechungstag in Rom  
WAS, Rom, 5. Febr. Reichsmarschall Göring, der im Rahmen seiner Italienreise, wie bereits berichtet, zur Zeit in Rom zu Besprechungen weilte, empfing normittags den Staatssekretär der königlich-italienischen Luftwaffe, Ezzeleuz Jougier, zu einer Aussprache über die Luftwaffe beider Länder gemeinsam interessierenden Fragen.  
Im Anschluß an diese Besprechung begab sich der Reichsmar-

Schon am nächsten Tage erhielt der Oberfeldwebel Gelegenheit, seine hervorragende Tapferkeit erneut zu beweisen. 60 Bolschewisten waren bereits in die eigenen Stellungen eingedrungen und konnten wegen des starken feindlichen Feuers nicht mehr im Gegenstoß geworfen werden. Auf den Befehl, sich vom Feind zu lösen, schlug sich der Kompaniechef mit zwei Jüngen nach rückwärts durch, während der Oberfeldwebel mit seinem Zuge noch in hartem Feuergefecht stand. Immer enger schloß sich der Ring der Sowjets um die tapferen rheinischen Infanteristen, die aber jedem Feindangriff handhielten und den Bolschewisten erhebliche Verluste zufügten. Längst war Mitternacht vorüber, doch noch immer tobte der Kampf.

Als in den frühen Morgenstunden der Angriff der Sowjets etwas abebbte, organisierte der Oberfeldwebel das Ausbrechen aus dem Ring unter Mitnahme der Verwundeten. Er selbst deckte als Letzter den Rückzug. In heftigen Kämpfen, die bis gegen 8 Uhr morgens dauerten, schlug sich der Zug durch die immer angriffenden Sowjets durch. Bei diesem Kampf wurde der Oberfeldwebel durch Splitter im Rücken und einen schweren Oberarmverletzung durch verwundet. Aber auch trotz dieser Verwundungen blieb er der letzte am Feind. Mit eigener Kraft schaffte er sich bis in die eigenen vorderen Linien zurück. Seiner festen Entschlossenheit und seinem rücksichtslosen persönlichen Einsatz war es vor allem zu danken, daß der Durchbruch seines Zuges gelang und die zwölf Verwundeten geborgen werden konnten.

### Ritterkreuz für lühnen Jagdflieger

WAS, Berlin, 5. Febr. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hermann Graf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.  
Leutnant Hermann Graf, am 24. 10. 1912 in Engen bei Konstanz geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen im Westen, auf Kreta und besonders im Kampf gegen die Sowjetunion als einflussreicher Jagdflieger hervortragend bewährt und dabei 42 Gegner in harten Luftkämpfen abgeschossen. In lühnen durchgeführten Tiefflangriffen auf Panzer, Kolonnen und Besatzungsstellen vermachte er dem Gegner im Osten schweren Schaden zuzufügen. Er hat damit wesentlich zur Entlastung der Verbände des Heeres beigetragen können.

Im Anschluß an die Besprechung begab sich der Reichsmarschall auf Einladung von Ezzeleuz Jougier zu einer Besichtigung von Einrichtungen der italienischen Luftwaffe. Beim Eintreffen begrüßte der Duce, der mit dem Flugzeug am Bestimmungsort angekommen war, den Reichsmarschall. Anschließend fanden Vorführungen der königlich-italienischen Luftwaffe statt, die sich bis in den späten Nachmittag hinzogen.  
Den Abend verbrachte Reichsmarschall Göring gemeinsam mit Offizieren der deutschen und italienischen Wehrmacht sowie hohen Persönlichkeiten des Staates und der Partei auf einem Empfang, zu dem Generalfeldmarschall Kesselring gebeten hatte. Dabei waren u. a. anwesend der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano, Cavallero, Jougier, Riccardi, der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen.

Am 23.00 Uhr verließ der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches mit seinem Sonderzug vom Bahnhof Ostseite Rom, um nach Deutschland zurückzukehren.  
Beim Abschied auf dem Bahnhof war der Duce persönlich zugegen. Nach gemeinsamem Abschieden der Front der angerechneten Ehrenformationen verabschiedeten sich der Duce und der Reichsmarschall in kameradschaftlicher Weise, bei der in herzlich gehaltenen Worten ihre aufrichtige Verbundenheit im Geiste der Achsenmächte zum Ausdruck kam. Außerdem waren bei der Abfahrt anwesend Außenminister Graf Ciano, die Ezzeleuzen Cavallero, Jougier, Riccardi, General Camerra, der die Abschiedsgrüße seiner königlichen Hoheit, des Kronprinzen Umberto, übermittelte, und hohe Persönlichkeiten der faschistischen Partei, des Staates und der Wehrmacht, von deutscher Seite Generalfeldmarschall Kesselring und der Botschafter in Rom von Mackensen mit Mitgliedern der deutschen Mission sowie die Chefs der zur Zeit in Italien befindlichen Kommandostellen der deutschen Wehrmacht.

### Der Fall Cripps

Genl, 5. Febr. Die Tatsache, daß der frühere britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, keinen Rückpass erhalten hat, findet in den Kommentaren der englischen Zeitungen über die Robustisationsänderungen ebenso großes Interesse wie die Ernennung Lord Beaverbrooks zum Produktionsminister.  
Es war schon lange kein Geheimnis mehr, daß Sir Stafford Cripps aus Moskau mit bestimmten Austrägen Staffalins nach England zurückkehrte. Um diese Aufgaben voll in Angriff nehmen zu können, ist Cripps in London gleich nach seiner Rückkehr aufs Ganze gegangen und hat Forderungen gestellt, bei denen es den Londoner Plutokraten, die zwar bedenkenlos Europa dem Bolschewismus preisgeben wollten, selbst jedoch das kapitalistische System nicht gern mit einem bolschewistischen verwechseln möchten, unheimlich wurde. Nach einer Neukonfirmierung bestand Cripps auf Bedingungen und einem Entschluß von Autorität für den Fall, daß er das für ihn vorgesehene Versorgungsministerium übernahm, die der Premierminister ihm unmöglich gewähren konnte.



Die bolschewistische Lüge, die England sich durch sein Bündnis mit Sowjetrußland in den Krieg geschickt hat, wird es jedoch durch die Enttarnung eines Ministerlebens für den Vizepräsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, Cripps, nicht los werden. Cripps hat in seiner Eigenschaft als Parteipolitiker und Mitglied des Unterhauses mindestens die gleichen, wenn nicht sogar größeren Möglichkeiten, in England eine bolschewistische Aktivität zu entfalten, als er sie als Minister gehabt hätte.

### Generaloffensive gegen Singapur begonnen

**Tokio, 5. Febr.** (Staatsdienst des DNB.) Die Japaner eröffneten am Mittwoch abend 18 Uhr die Generaloffensive gegen Singapur. Die Besetzung liegt seit Mittwoch 18 Uhr im schweren Feuer der japanischen Artillerie.

Bei dem gewaltigen Artilleriebeschuss wurden die Batteriekolonnen der Briten in Kranz zertrümmert, noch bevor der Gegner das Feuer erwidern konnte. Unterstützt von japanischen Bombenflugzeugen setzte die japanische Artillerie den Himmel und Mondhimmel die ganze Nacht hindurch das Feuer fort. Ein am Südrand der Brückenstraße liegender Wald geriet in Brand, die ganze Gegend weithin erleuchtend. Auch der Kriegshafen Selstar, der Johor Baru unmittelbar benachbart ist, steht in Flammen.

Flugzeuge des japanischen Heeres unternahmen am 5. Februar in großen Formationen zwei Angriffe auf Singapur, wobei sie sämtliche Hafeneinrichtungen in der Umgebung des Kings Dock zerstörten und einen großen Brand verursachten. Sie überflogen sodann einen feindlichen Geleitzug von Transportschiffen, der auf den Hafen zu fuhr. Ein großes feindliches Transportschiff wurde in Brand geworfen, ein weiteres großes Schiff, drei mittelgroße Schiffe und mehrere andere weniger große Schiffe wurden mit Bomben belegt. Die japanischen Flieger schritten unversehrt und ohne auf feindlichen Widerstand gestoßen zu sein, nach ihrem Stützpunkt zurück.

Dabei meldet von einem Flugzeugstützpunkt in Malaya: Japanische Heeresflugzeuge überflogen in großen Formationen von Bomben und Jagdflugzeugen trotz des Abwehrens wiederum den Flugplatz Tengah auf Singapur und warfen vier feindliche Flugzeuge in Brand. Unter den 20 am Boden liegenden feindlichen Flugzeugen wurden weitere fünf schwer beschädigt. Sämtliche japanische Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück, ohne auf feindliche Flugzeuge zu stoßen. Andere Formationen griffen am 4. Februar nachmittags Thabon nördlich von Karabon in Burma an und vernichteten zahlreiche feindliche Soldaten, die sich auf der Flucht befanden. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

### Luftwaffe auf Java schwer getroffen

Japaner vernichteten 85 Flugzeuge bei Großangriffen auf Surabaja und Malang

**Tokio, 5. Febr. (Dab.)** Das kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag nachmittag bekannt, daß japanische Marinekreuzerkräfte, die über dem südwestpazifischen Gebiet operierten, am 3. Februar einen Wasseranriff auf den japanischen Stützpunkt Surabaja und den Luftstützpunkt Malang auf Java unternahmen, wobei sie insgesamt 85 feindliche Flugzeuge abschoßen oder auf dem Boden zerstörten, darunter sechs, von welchen die Besatzungen noch auswichen. Die japanische Flotte hatte den Erfolg, daß die gesamte feindliche Luftmacht so gut wie vernichtet wurde. Vier japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In dem Communiqué wird weiter gesagt, daß japanische Flugzeuge bei ihren Patrouillenflügen über der Java-See, die am 1. Februar begannen drei feindliche Schiffe von 6000, 3000 und 2000 BRT. mit Bomben belegten und versenkten.

### Bahnverbindung Rangun-Mandalay unterbrochen

**Berlin, 5. Febr.** Beim Angriff der japanischen Luftwaffe auf den Flugplatz von Tunga in Mittelburma wurden auch der Bahnhof und die Bahnanlagen zerstört. Damit ist die direkte Bahnverbindung zwischen Rangun und Mandalay unterbrochen. Der Angriff erfolgte so überraschend, daß die Briten nicht mehr

### Fahrdienstleiter schlug Angriff ab

Bolschewistischer Sturm und Untergang vor einem Bahnhof von Kriegsberichterstatter Mario Heil de Brentani

**DNB ... 5. Febr. (PA.)** Zwei Angriffe unternahm ein bolschewistischer Schützenbataillon auf den Bahnhof von T. im nordwestlichen Operationsgebiet vor Moskau. Zwei Tage, die uns mehr Kummerbraten und Anstrengung kosteten als manche große kämpferische Entscheidung. Der Einbruch durch die Linie der Stadt war mit überlegenen Truppenmassen erfolgt, und es gilt nun, den länglichen Saal, der sich ohne rechte Verbindung mit der Operationsbasis der Bolschewisten über das eigentliche Kampfgebiet hinaus in den eigenen rückwärtigen Raum gebildet hat, unmittelbar unterhalb der Linie abzuschnüren und die Kasse im Saal zu fangen. Während feuerfähige Spezialeinheiten den Strid enger und enger ziehen, verläßt sich die eingestellte feindliche Truppe vom winterlichen Kartoffelortrat der ausgehungerten Kleinbauern zu erhalten. Sie ist oft mehr auf die Stillung des Hungers bedacht als auf Siege. Sie bedeutet uns jedoch wie am ersten Tage des Offensivzuges einen für vorangegangenen gefährlichen Gegner. Freilich, der Bolschewist hat die Artillerie dahin gelassen, der Gefangene, der jittersnd vor dem Dolmetscher steht, weil er sterben zu müssen glaubt, berichtet: „Wir alle haben seit vier Tagen nichts mehr gegessen, nur etwas Wodka, kein Stücken Brot, keine Suppe wurde ausgegeben. Man versprach uns Fleisch und Butter und Brot, wenn wir den Bahnhof hier erobert hätten.“

Sie fürchten wie die Stürmer ins Feuer, von der Angst vor den Politurals und vom Hunger getrieben. Seit zwei Tagen schon waren Stukas gegen die beiden Dörfer eingesetzt worden, in denen sich das Bataillon festgesetzt hatte, kein Balken blieb auf dem anderen, die vertriebenen Bolschewisten besahen mit dem verbliebenen Rest ihrer Mannschaften eine Kolchoswirtschaft. Darauf aber hatte die Heeresleitung nur gewartet. Im horizontalen Beschuß wurde ausgelöscht, was nicht in das rückwärtige Speerzweck der Feldbauern hineinließ. Zu unserer Ueberraschung tauchten aber feindliche Kräfte in Stärke eines Bataillons hinter der Kolchose auf, überrennten die Trümmer und näherten sich im Schutze einer größeren Bodenwelle dem Gefechtsort an unserer Kompanie neben dem Bahnhof. Es blieb keine Minute zur Ueberlegung der taktischen Lage übrig. Während wir den unvorsichtig vorgestoßenen Feind bislang der Luftwaffe und der Feld- und schweren Artillerie überlassen konnten — sein Mann soll geopfert werden, den nicht die höchste Not fordert —, war das Schicksal des Bahnhofs nun in unsere Hand gelegt. Was nun folgte, war das Werk weniger Minuten. Die Kompanie, deren natürliche Aufgabe sonst technischer Art ist, rückte sofort unter der Führung eines technischen Offiziers

zum Start kamen. Auf dem Flugplatz wurden bekanntlich vier britische Jagdflugzeuge und ein weiteres Flugzeug großen Typs zerstört. Die japanischen Verbände erlitten keine Verluste.

Die Radiostation Rangun, die seit Beginn des Krieges zu japanfeindlichen Agitationszwecken falsche Berichte verbreitete, wird seit Donnerstag morgen nicht mehr gehört. Man nimmt an, daß die Radiostation durch die japanischen Luftangriffe vom 4. Februar zerstört worden sei.

Einer Meldung aus Burma zufolge zogen japanische Truppen aufwärts des Salween vor und nahmen am Dienstag abend die Stadt Paan ein, die am Ostufer des Salween etwa 50 Kilometer nördlich von Malmien liegt.

Wie ergänzend aus Rangun berichtet wird, besetzten die Japaner die vor der Mündung des Salween-Flusses gelegene Insel Bilugun sowie andere kleine Inseln. Störungsversuche britischer Bomber blieben erfolglos. Mit der Besetzung der Inseln sind nicht nur die britischen Stellungen am Westufer des Salween-Flusses bedroht, sondern gleichzeitig auch der Schiffsverkehr von und nach Rangun. Die Hauptstadt Burmas wird mehr und mehr der japanischen Kontrolle unterworfen.

### Niedergang des englischen Kohlenbergbaues

**Stockholm, 5. Febr.** In der Unterhaus-Sprache stellte nach einer Meldung der „Financial News“ der englische Bergbau-Minister Grenfell fest, daß sein Ministerium die Kontrolle über vier Kohlenbergbauunternehmen machte und in weiteren fünf Fällen eine Garantie für die Bankkreditlinien von Kohlenbetriebe zu leisten hatte. Drei Betriebe haben Kohlenkreditlinien erhalten und weitere zwei Gesellschaften erhielten länger laufende Darlehen. In allen Fällen, fügte er hinzu, war das Einschreiten des Staates infolge finanzieller Schwierigkeiten der Unternehmen erforderlich geworden. Die Schritte würden jedoch im Interesse der Allgemeinheit unternommen werden, um eine Fortführung der Betriebe und ihre wichtige Produktion zu gewährleisten. Die Angaben des Ministers machen mit Deutlichkeit klar, welchen Niedergang der englische Kohlenbergbau erfahren hat. Einst eine der bedeutendsten Einnahmequellen der englischen Volkswirtschaft — englische Bunkerkohle wurde fast in allen Teilen der Welt verkauft —, gelangt es Englands Kohlenindustrie trotz der Kriegskonjunktur nicht, die Betriebe rentabel zu gestalten. Viel weniger wird das nach dem Kriege zu bewerkstelligen sein, wenn wieder die härtesten Wettbewerbsverhältnisse herrschen.

### Deutsche Artillerie zerstört Kampfsgruppen

**Berlin, 5. Febr.** Die deutsche Artillerie hat an der Abwehr bolschewistischer Angriffe im Süden der Ostfront am 2. Februar wiederum einen hohen Anteil. In verschiedenen Abschnitten wurden von ihren vorgehobenen Beobachtern auf bolschewistischer Seite Truppenansammlungen und Angriffsvorbereitungen erkannt, die sofort von deutschen Geschützen unter wirksamem Feuer genommen wurden. Zahlreiche bolschewistische Kampfsgruppen wurden durch das deutsche Artilleriefeuer zerstört, bevor ihre Bereitstellung zum Angriff beendet war, so daß der Feind nicht mehr zur Durchführung seiner Angriffsabsichten kam.

Trotz denkbar ungünstiger Witterungsverhältnisse erzielten Truppen einer deutschen Infanteriedivision am 2. Februar im Südteil der Ostfront im Angriff einen neuen Erfolg. Bei eisigen Nordoststürmen, der mit Temperaturen von minus 20 Grad verbunden war, arbeiteten sich diese deutschen Truppen durch hohe Schneeverwehungen und durch kaum passierbares Gelände gegen eine von den Bolschewisten besetzte Ortschaft vor. Trotz dieser widrigen Umstände wurde der umfassende Angriff mit solcher Wucht geführt, daß der Feind zur Aufgabe des Ortes und zum Rückzug gezwungen wurde.

Trotz überaus niedriger Temperaturen und starken Schneefalls erzielten deutsche Truppen bei der Fortsetzung ihrer feindlichen Angriffe in der Mitte der Ostfront neue Erfolge. So brachen Infanterien während der letzten Tage tief in die bolschewistischen Linien ein und entziffen dem Feind nach schweren Kämpfen 19 Ortschaften. Der Feind hatte Parteiverluste und hüfte unter anderem zahlreiche Gefangene ein.

in drei Gruppen vor, von dem Feinde auf diese Weise in die Flanke und verwehrte ihn bis zu dem Augenblick, wo er sich hinter einem langgestreckten Schuppen decken konnte. Von hier aus belegte er die Bahnhofsfläche mit teilweise gelagertem Gewehrfeuer und schloß zwei unterer Kameraden, die im Bahnhof zurückgeblieben waren, durch die Zwischenräume der Wagen eines Güterzuges an. Im nächsten Augenblick schloß hinter dem Schuppen das erste einer Reihe Granatwerfergeschossen, deren erste über den Bahnhof hinaus fuhren, deren weitere aber rasch auf das Ziel — den Güterzug — zurückwanderten und endlich hart neben der Lokomotive in den hartgeborstenen Boden schlugen. Es war keine Zeit zu verlieren. Der Offizier war im Begriff, seine erforderliche vorgehobene Kompanie zum Sturm anzuweisen, als der erste Gegenstoß kam. Wir nahmen die Köpfe in den Schutze, glaubten im Augenblick an einen Einschlag in unserer Nähe und wurden sogleich besser belehrt: Mitten aus dem Bahnhof, besser aus seinem von der Ostfront her überlagerten Trümmern, schloß ein deutscher Granatwerfer mit guter Welle hinter den Schuppen. Der Fahrdienstleiter, ein Gefreiter, hatte sich auf seine Ausbildung in seiner aktiven Zeit besonnen und feuerte über unsere Köpfe hinweg in den feindlichen Haufen.

Nach einiger Zeit sahen beide Granatwerfer zugleich aus, die Gelände waren nicht erschüttert. Leuchtkugeln hoch: Feuer vorverlegen. Fertig zum Einbruch. Ziel: der Schuppen. Eine WGS-Garde hielt uns jedoch zurück, der Feind war noch nicht am Ende. Da — zwei Panzerspähwagen postierten über die Gleisböden, kippen den Abhang hinunter, kamen mit heulenden Motoren auf dem unwegsamem Gelände näher, gemann festern Boden und rannten gerademwegs auf den Schuppen zu, in den sich der Feind verdrückt hatte. Die Gewehrgehörte Kämpfer von ihrem Stahlmantel ab, jetzt begann sie gleichzeitig zu feuern, der Schuppen erbebt, Balken — und in die zusammenstürzende Wand des Schuppens hinein, daß die Balken emporwölben. Der Anprall genügt — der Schuppen legt sich wie ein totes Schiff auf die Seite und trachte zusammen, bearub den Rest der Bolschewisten. In diesem Augenblick fuhr hinter dem Walde her in den abgebrochenen Geschichtslärm hinein ein bolschewistisches Brandgeschick und bereitete den Beobachtern ein weithin loberndes Erlebnisverhältnis. Es war das Ende des Bataillons. Das Eingreifen der Panzerspähwagen war so rasch und entsehtlich über die Bolschewisten gekommen, daß sie nicht die Zeit und den Entschluß gefunden hatten, sich zu erheben. Nur drei Gefangene fielen in unsere Hände. Wäghin war das Vorgehen des Bahnhofs mit anfallenden Bolschewisten bedeckt, deren erblühene Arbeiter sonst im Schutze zu erheben begannen. Einer hielt noch in der Tobschreie eine Pistole mit einem Dack, gefüllt mit einer Handvoll Kugeln, hoch — ein Molotow-Cocktail, die Brandwalle der Bolschewisten. Es hatte ihrer nicht bedurft.

### Über 2500 Güterwagen Feldpost im Monat

Wlein bei einer Heeresgruppe

**DNB Berlin, 5. Febr.** Ein kleines Beispiel der Weisheit der rückwärtigen Dienste der deutschen Wehrmacht geben die Leistungen der deutschen Feldpost, die tausend die Verbindung zwischen Heimat und Front aufrecht erhält. Allein durch die Feldpoststellen einer Heeresgruppe im Osten wurden im vergangenen Monat 2557 Güterwagen mit Feldpost beladen und wieder beladen. Das entspricht einem Eisenbahnzug von 27 Kilometer Länge.

So verlassen Tag für Tag Hunderttausende von Briefen, Päckchen und Zeitungen aus allen Teilen des Reiches die Postämter, um mit allen verfügbaren Verkehrsmitteln an die verschiedensten Fronten vom Weissen bis zum Schwarzen Meer, vom Nordkap bis nach Afrika gebracht zu werden. Obwohl dem Postverdienst besonders im Osten insofern Kälte, Schnee und Eis mitunter große Schwierigkeiten erwachsen, wird auch hier alles getan, um die vielen schriftlichen Grüße von der Heimat bis in die vordersten Linien gelangen zu lassen. Wo Kraftfahrzeuge wegen der Schneeverwehungen nicht durchkommen, werden Hundertschaften, Kraftwagen mit Gleitketten und Schlüsselfahrgänge eingesetzt. Nicht selten haben in besonderen Fällen auch Flugzeuge Feldpostpakete über einzelnen Stützpunkten abgeworfen. Wenn oftmals infolge dieser Schwierigkeiten längere Zeit vergeht, bis die Postsendungen ankommen, so läßt die Feldpost doch kein Mittel unversucht, um ihre Aufgabe als Mittlerin zwischen Front und Heimat so schnell wie möglich zu erfüllen.

### Bombenziele auf Java

Die Briten hatten sich schon seit einigen Wochen darauf gefestigt gemacht, daß Surabaja eines Tages von japanischen Bombern angegriffen werden würde, aber sie waren doch sehr überrascht, als der Sender Batavia meldete, daß zur gleichen Zeit die fünf wichtigsten militärischen Ziele auf Java bombardiert worden sind, und zwar die Häfen von Surabaja und Rembang und die Flugstützpunkte Malang, Madjorn und Bangkalan. Java ist das Kernstück ganz Niederländisch-Indiens und Surabaja ist das wirtschaftliche, politische und militärische Zentrum von Java. Der großartige von der Natur begünstigte Kriegshafen von Surabaja ist von der See her nur durch das West-Gat zu erreichen, eine schmale Wasserstraße zwischen Java und dem vorgelagerten Westteil der Insel Madjora. Nach Osten entvdehelt sich die japanische Insel etwas nach Süden und die Insel Madjora etwas nach Norden, so daß die trichterförmige Madjora-Meerstraße entsteht, die mit dem inneren Kriegshafen von Surabaja durch das Ost-Gat in Verbindung steht. Diesen Kriegshafen hielten die Holländer immer für vollständig unzerwundbar, und sie wiesen deshalb mit Stolz auf zwei starke Forts hin, die nicht nur zur Verteidigung des Hafens, sondern auch zur Sicherung der Seeroute, Westküste, Metallgießereien, Kanonenfabriken und Kalköfen ausreichten. Es wurde also offensichtlich immer nur ein Angriff durch gerüstete Kriegsschiffe für möglich gehalten. Nun aber sind die Japaner von ihren Stützpunkten auf Celebes und Bornio auf Surabaja vorgezogen, und zwar nicht mit Kriegsschiffen, sondern mit schweren Bombenschwadern und haben in den weltverbreiteten Anlagen des Kriegshafengebietes derart schwere Verwüstungen angerichtet, daß selbst Kreuzer „einige Verwüstungen“ zuzählt. Etwa 200 Kilometer westlich von Surabaja liegt der Hafen von Rembang, der ebenfalls einen schweren Bombenangriff auszuhalten hatte. Die drei in den japanischen Angriff einbezogenen Flugstützpunkte Bangkalan, Malang und Madjorn gebären zum weiteren Ring von Surabaja. Bangkalan liegt nordwärts auf der Insel Madjora, und zwar dort, wo zwischen den beiden Inseln die weite Einfahrt nach Surabaja beginnt. Madjorn ist ein Militärstützplatz, der auf einer Höhefläche etwa 100 Kilometer südwestlich von Surabaja angelegt wurde, und Malang ist etwa 50 Kilometer unterhalb von Surabaja der übliche Abstütz des Festungsgeländes. Die japanischen Angriffe gegen die Häfen und Flugplätze von Java werden in Tokio als ein wesentlicher Teil einer einheitlichen Aktion gegen alle englischen und holländischen Flugplätze bezeichnet. Es soll dadurch verhütet werden, daß etwa aus dem japanischen Raum irgendwelche Aktionen zur Störung des japanischen Angriffs gegen Singapur gestartet werden. Selbst die englischen Kommentatoren weisen darauf hin, daß nach den Luftangriffen auf Java kaum noch die Möglichkeit zur Heranführung von Retreern nach Singapur besteht.

### Letzte Nachrichten

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**DNB Berlin, 6. Febr.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Oberst Karl Herdt, Kommandeur eines Infanterie-Regiments und an Oberstleutnant Hermann Schulte-Henrichs, Kommandeur eines Artilleriebataillons.

Deutsches Infanterieregiment erzwang Einbruch in eine Ortschaft  
**DNB Berlin, 6. Febr.** Trotz eisigen Nordoststürmes und tiefen Schnees nahm ein deutsches Infanterie-Regiment am 3. 2. in hartem Kampf eine von den Bolschewiken besetzte Ortschaft in der Mitte der Ostfront.

27 Sowjetflugzeuge im mittleren Abschnitt zerstört

**DNB Berlin, 6. Febr.** Der Schwerpunkt des Kampfeinsatzes der deutschen Luftwaffe lag am Mittwoch wieder im mittleren Frontabschnitt. Sie vernichtete weit über 2000 motorisierte und bespannte Fahrzeuge. Außerdem erlitt der Feind hohe Verluste an Menschen und Material. Bei Angriffen auf Flugplätze zerstörten Kampf- und Jagdflugzeuge 13 Flugzeuge am Boden und beschädigten sechs weitere. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 14 feindliche Flugzeuge ab.

Weitere 6 Sowjetflugzeuge im Nordabschnitt abgeschossen

**DNB Berlin, 6. Febr.** Auch im Nordteil der Ostfront erlitt die Luftwaffe am Mittwoch mit sehr kalten Reflexen in die Erdkämpfe ein. Der Feind erlitt außerordentlich hohe Verluste. In Luftkämpfen wurden 6 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Gliedwünsche des Führers

zum Geburtstag des Kaisers von Mandschukuo

**DNB Berlin, 6. Febr.** Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo herzlich seine Gliedwünsche übermittelt.

Verbale Luftkämpfe im Südabschnitt

**DNB Berlin, 6. Febr.** Im südlichen Kampfabschnitt richteten sich die deutschen Luftstaffeln gegen Truppenansammlungen und Kolonnen auf der Halbinsel Kerich und im Raum des Doneggebietes. Bei Kerich zerstörten Kampfflugzeuge mehrere motorisierte Fahrzeuge, während im Doneg bei harten Verbänden von Sturzflugzeugen Feind- und Artilleriestellungen des Sowjets zerstörten. So entwickelten sich lebhafte Luftkämpfe, bei denen 15 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen wurden. Bei einem Angriff auf einen Flugplatz wurden 5 feindliche Flugzeuge beschädigt.



austragt, die Zurücknahme der Division in der Platte zu sichern. Wieder griffen die Volkswillen mit starken Kräften an, und es entstand eine schwierige Lage, als der Gegner drohte, die Marschstraße wieder zu unterbrechen. Oberleutnant Dornert erkannte die große Gefahr, und es gelang ihm mit Unterführung rasch eingeleiteter Geschütze und schwerer Waffen, den Angriff abzuwehren. Seinem schneidigen Einsatz ist es zu verdanken, daß die plötzlich entstandene bedrohliche Lage überwunden wurde und die neuen Stellungen bezogen werden konnten. Oberleutnant Dornert hat durch sein entschlossenes Handeln und durch sein tapferes Draufgängertum entscheidenden Anteil, daß die kühnen Einstellungsversuche des Gegners erfolglos blieben.

Stuttgart. (Zündendes Kind.) Am Mittwoch vormittag wurde die Feuerwache nach der Kernerstraße gerufen, wo sich ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Ein fünf Jahre altes Mädchen hatte mit Zündhölzern gespielt und dabei den Papierkorb angezündet. Der durch den Brand angerichtete Schaden beträgt 1500 RM.

Beilehung Dem erschütternd rasch an den Folgen einer Embolie verstorbenen Oberleutnant Erich Jey wurden bei der Trauerfeier, die unter Teilnahme vieler Offiziere der Wehrmacht stattfand, militärische Ehren erwiesen. Er war aus Sulzbach (Saar) gebürtig und gehörte bis 1919 dem alten deutschen Heer an, zuletzt als Rittmeister. 1934 ist er als Hauptmann bei der Wehrmacht eingetreten, wurde 1935 Major und 1938 Oberleutnant und ein Jahr darauf aktiver Truppenoffizier. General der Infanterie Oswald, Befehlshaber im Wehrkreis V und im März widmete dem so plötzlich vom Tod hinweggenommenen einen würdevollen Nachruf und würdigte seine vorbildlichen Leistungen als Frontkämpfer im Weltkriege und als Gruppenleiter in einem Generalkommando. Dem vom Befehlshaber niedergelegten Kranz fügten sich viele weitere Kranzspenden an, so namens des DKW und des VOK.

Schwerer Unfall. Eine ledige Reichsbahnassistentin und ein Schüler verunglückten am Mittwoch nachmittag auf dem Gehweg von der Doggenburg zum Feuerbacher Tal. Mit schweren Verletzungen wurden die beiden ins Katharinenhospital verbracht. Bei den Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Feßbach, Kr. Waiblingen. (Sturz mit Todesfolge.) Fahrmann Hestler bei Kohlenhändler Rad kürzte so unglücklich vom Wagen, daß er zwischen die Pferde fiel. Der Mitte der Vier Jahre stehende Mann wurde von einem Pferdehuf so schwer am Kopf verletzt, daß er noch in der Nacht gestorben ist. (Die Staatl. Ingenieurschule) wird im Winterhalbjahr 1941/42 von 235 Studierenden besucht.

Wendlingen, Kr. Rüstingen. (Rascher Tod.) Auf dem Wege zum Bahnhof wurde der 54 Jahre alte verheiratete Gottlieb Siegler von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Ulm a. D. (Heldentod.) Dr. Kurt Jengerer, der von 1903 bis 1907 als Erster Beigeordneter und Bürgermeister der Stadt Ulm wirkte und später in leitender Stellung in einem Stuttgarter Unternehmen tätig war, starb an einer schweren Verwundung, die er sich im Kampf gegen den Bolschewismus zugezogen hatte. Im Frankreichfeldzug wurde er mit dem EK 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Ulm a. D. (Gemeinsame Verbrecher.) Cusan Mayer und Sebastian Mayer, beide aus Heudorf (Kreis Ostalbkreis), wurden von der Ulmer Strafkammer u. a. wegen eines gemeinschaftlich

verübten Verbrechens der Raubtötung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum 12. Dezember ein Mädchen gemeinschaftlich überfallen und verschleppt. Nur dadurch, daß sich das Mädchen hart zur Wehr gesetzt hatte, erreichten sie nicht vollständig ihr Ziel.

Ministerpräsident Köhler auch Innenminister Karlsruhe, 5. Febr. Da der badische Minister des Innern Carl Pflaumer seit längerer Zeit an wichtiger Stelle außerhalb des Reiches tätig ist, hat der Führer mit Erlass vom 16. Januar 1942 den badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, sein auch bereits das badische Finanzministerium und das badische Wirtschaftsministerium anvertraut sind, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des badischen Ministers des Innern beauftragt.

Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Geitobene: Marie Dürr, 48 Jahre, Gaugenwald; Marie Lauer geb. Kaupp, 60 Jahre, Salzfetten; Adolf Weidenbach, Schuhmacher und Landpostbote, 66 Jahre, Buhlbad; Willi Gaer, Freudenstadt; Georg Gähler, Wittensweiler; Erwin Hermann, Küfer, 22 Jahre, Deibelbrunn; Christel Schuler, Herzogsweiler; Friedrich Seid, Holzhauser, 72 Jahre, Oberaltingerbach.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

# Der große Clown

Ein Circus-Roman von Erna Grau (Nachdruck verboten.)

Die Gefangenen marschierten wie üblich in langer Reihe an der Ausgabestelle vorbei. Jeder erhielt seinen Raps gefüllt und wandert damit in den großen Speisesaal. So kommt auch Peter an die Reihe. Und der Aufseher der den sonst so willigen Gefangenen gern sieht winkt ihm noch freundlich zu — und dabei gerät das Unabsehbare, daß Peter alles um sich herum sieht und in einem plötzlichen Wutanfall den gefüllten Raps dem Beamten ins Gesicht schlägt. Der von der heißen Suppe verbrannte schreit auf, ein Tumult entsteht, alles ist in heller Aufruhr durcheinander und fast scheint es als wollten sie übrigen Gefangenen diesen Anstoß zu einer Revolte benutzen. An diesem Augenblick ist aber auch schon die im Saale stationierte Polizeimanne vor Stelle vor dem blühenden Stahl fliehen derartige Geräusche und Peter wird nicht eben laut abgeführt.

Vierzehn Tage Einzelhaft ohne Licht ohne jede menschliche Gesellschaft sind die Folgen dieser Explosion. Josthilde hatte der Anhaltssarzt abweisend geäußert.

Vierzehn Tage Einzelhaft...

Vierzehn Tage aberschlossen von allem was selbst im Gefängnis das Leben gerade noch erträglich macht. Vierzehn Tage dumpfes Eindringen in denen er eine Einzelhaft zu durchleben meinte in denen er die Stunden ja die Minuten zählte vierzehn Tage die den Menschen an den Rand des Wahnsinns führen. Eine Strafe die Peter in allen Phasen auskostete. Die einen unerschütterlichen sah gegen den Mann hinterließ, der jetzt an Helias Seite leben durfte.

Ende Februar war es, als Peter nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängnis entlassen wurde.

Zehntausendfältige Wünsche war diesem Tage der Freiheit vorausgeeilt. Wenn ich erst frei bin! Wie oft hatten diese Worte seinen Gedanken Rückhalt und Richtung gegeben

wären die Brücke gewesen zu tausend Plänen, zu tausend Feldzügen, die Zukunft zu erobern.

Wenn ich erst frei bin...

Wie ein lernes goldenes Tor am Ende einer trostlos grauen Straße hatten diese Worte vor ihm gestanden.

Nun war auch diese Stunde gekommen. Das goldene Tor war erreicht, öffnete seine schweren eisernen Riegel vor ihm und Peter Grimm stand unschlüssig in dem dicken Nebelgeriesel eines unfreundlichen Herbstabends.

Nun sollte also das neue Leben beginnen, von dem er in Stunden froher Kamfistimmung so oft geträumt hatte.

Er wunderte sich und war verärgert, daß jetzt wo doch endgültig alles hinter ihm lag, daß so vor sein Gefühl der Freude oder auch nur einer Art Befriedigung in ihm aufkommen sollte. Er war auf einmal nichts weiter als ein kleiner Sträfling, der eben seine Strafe verbüßt hatte, den das Gefängnis nun wieder ins Leben hinausstieß.

Verdrossen schlug er den Mantelfragen hoch und wandte sich langsam dem Lichtmeer der Stadt zu. Doch schon nach wenigen Schritten stockte sein Fuß...

Schar lag er in dem Dunkel der gegenüberstehenden Baumreihe aus der sich jetzt die Gestalt eines Mannes löste, der ägernd mit heißen Schritten über den Fahrdamm kam und wortlos vor Peter stehen blieb.

„Nikos... du?“

Der andere nickte.

Mit einer verlegenen Geste hob er seinen Hut etwas prüfend und im trüblichen Schein der Straßenlaterne sah Peter in ein erschreckend hageres Gesicht mit tiefliegenden, unstill blickenden Augen.

„Ja, Peter... du wunderst dich, daß du gerade mich hier triffst?“

Nikos verneinte ein schwaches Nicken, doch es mihlang.

„Du hatte mich nämlich erkundigt“, fuhr er stotzend fort, wenn man dich hier — wenn du hier heraufkommen würdest — es war ja schließlich... auch meine Schuld.“

„Ah, laß das“, meinte Peter ab. Das erste Fräulein über das unerwartete Auftreten des ehemaligen Kameraden und Rivalen war verfloren.

„Ach das jetzt.“

Was war ihm denn heute noch Nikos? Der Dritte im Flugzeug wäre wahrscheinlich auch ohne ihn in Aktion ge-

treten. Denn zum bloßen Vergnügen hatte er die Unfreiheit nicht mitgemacht. Nikos war schließlich nur ein Opfer des Schicksals, das mir zuerst in die Hände geriet. Und dem ich dabei leider alle Zukunftspäne zerklüftet habe.

Stumm gingen sie nebeneinander die wenig belebte Straße hinunter und Nikos entging es nicht, daß ihn Peter wiederholt mit kritischen Seitenblicken musterte.

„Ja, Peter“, meinte er gedehnt, als er wieder einen dieser Blicke aufging, „glänzend geht mirs ja nun gerade nicht. Aber wenn du willst — zu einem Glas Bier reichst mich.“

Sie saßen neben der Theke einer wenig belebten, muffigen Vorstadtkneipe und Peter wunderte sich von neuem, daß er nichts besonderes dabei empfand, wieder bei Bier und Zigaretten zu sitzen. Dinge, die er vergessen zu haben glaubte.

Und daß er hier dem einstmalig so gefassten Nebenbuhler gegenüberüber, auch das blieb ohne besonderen Eindruck, schien ihm beinahe selbstverständlich. Der Neuenstand ihres Zerwürfnisses Helias war ja nun beiden unrettbar geworden, warum sollten sich die Gegner noch als Feinde heute noch mit feindseligen Blicken messen? Und leicht wird auch jenem nicht der Entschluß gemordet sein, ihn heute hier vor dem Gefängnis zu erwarten.

Die beiden Männer sahen sich eine Weile schweigend gegenüber jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Keiner schien das rechte Wort zu finden. Endlich meinte Nikos: „Was mirs du nun machen, Peter? Hast du schon einen Plan für die nächste Zukunft?“

Peter suchte die Achseln.

„Eigentlich nicht. Um einen, der aus dem Gefängnis kommt, wird man sich ja auch wohl kaum reiken. Nebenfalls werde ich mir zunächst ein billiges Zimmer mieten und durch einen kleinen Agenten wird sich dann vielleicht etwas finden lassen. Es bleibt mir ja auch nichts anderes übrig. Reichtümer sammelt man ja da drin nicht.“

„Stell dir das alles nicht so einfach vor, alter Junge. Du hast ja wohl drin die Fratellisten gesehen... no also. Das wird dir ja am allerbesten besagt haben, daß man den Posten heute allerhand hüten muß. Na... und zuersterst hast du ja in den beiden letzten Jahren auch nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Nagold Vereinsregisteramt vom 4. Februar 1942: Fremdenverkehrsverein Wildberg e. V. in Wildberg

Stadt Nagold Zu Gunsten des KWHW. findet am Sonntag, 7. Februar 1942 abends 7 Uhr im Saal zur „Traube“ als Vorfeier des Tages der Deutschen Polizei ein Unterhaltungsabend statt, der einen musikalischen Teil, dargeboten von Mitgliedern der Schutzpolizei-Kapelle Stuttgart, und sportliche Veranstaltungen der Kunstkräftsportriege der Feuerschutzpolizei Stuttgart, sowie des BfM. und der Turnerinnenabteilung des VfL. umfaßt. Daneben Preisschießen. Zu diesem Abend wird die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen. Der Bürgermeister als örtlicher Polizeiverwalter. Eintrittspreis 1 RM

Tonfilm-Theater Nagold Freitag 19.30 Uhr Samstag 19.30, Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30 Nach dem Theaterstück von Ludwig Angenruber Jugendliche ab 14 J. zugelassen Kulturfilm. Neue Wochenschau

Gegen Barzahl. besseres Einfamilienhaus möglichst Höhen age, zu kaufen evtl. 5-7 Zimm. Wohnraum in Calw oder Umgeb., Nagold, Wildbad, Neuenbürg zu mieten gesucht. Angebote an Friedr. Reut, Drogeriebesitzer, Schw. Gmünd erbeten.

Trineral-Quartabletten helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen. Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg! Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/kz

Eine trügliche, ältere Schaffkuh verkauft Paul Zeeb, Giltlingen

Stadt Nagold Nagold, 5. Febr. 1942 Traueranzeige Am 4. Februar wurde unser lb Vater, Schwager und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Aug. Kapp, Stadtgeom. a. D. nach 88jährigem Pilgerlauf und kurzer Krankheit in die obere Heimat abgerufen. In stiller Trauer der Sohn Rudolf Kapp mit Frau Christine geb. Sieck die Enkel Walter und Lore. Beerdigung Samstag 2 Uhr.

Ehhausen, den 5. Febr. 1942 Im Alter von fast 23 Jahren ließ bei den schweren Kämpfen im Osten unser einziger, geliebter Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager Gefreiter Wilhelm Lodholz in treuer Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Heimat. In tiefem Leid die Eltern: Wilh. Lodholz u. Frau Barbara geb. Katz die Schwestern: Elise und Marta, Emma Kämmel geb. Lodholz mit Gatten u. 3 Kinder, Wilh. Dieter u. Horst die Großmutter und Tante. Trauergottesdienst Sonntag, 8. Februar 13.30 Uhr im Gemeindefaust.

Lest den Gesellschaft!

Pfingen-Badenheim Hamburg-Blankensee 3. 2. 42 Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder Hermann Hartmut Otto Leutnant in ein m. Inf.-Rgt., Inf. des E. K. II selner bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung am 10. Dezember erlitten ist. Laise Otto geb. Mittelsch-Scheid, Dekans-Witwe Markus Otto, Unterpaptheker bei der Luftwaffe Ernst Otto.

Die neue Fibel ist zu RM 1.20 wieder vorrätig bei G.W. Zaiser Buchhdlg. Nagold Ich suche zum sofortigen Eintritt: Masch.-Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen und ältere Frauen z. Anlernen für Nagold und meine Filiale Eßringen Gustav Digel Kleiderfabrik, Nagold Ich suche aufs Frühjahr eine angesehene, talentierte, Jungfrau als kaufmännischen Lehrhilf. Gründl. Ausb. wird zugesichert. event. Kost und Wohnung im Hause. Alois Bronner, Buchhändler, Nagold, Eßlingen, Osterholzerstr.

